

Zukunft Gesamtschule Stadtmitte ist geklärt - 10,6 Mio. € werden in Bildung investiert

Das aktuelle Anmeldeergebnis machte erneut deutlich: Die Gesamtschule wird weiter sehr nachgefragt. Von den 1.205 Anmeldungen an den sechs Gesamtschulen müssen 501 an andere Schulformen verwiesen werden. Verwaltung und Politik müssen diesen Trend in eine langfristige Bildungsplanung integrieren. Betroffen davon sind insbesondere die Gesamtschule Stadtmitte und die Geschwister-Scholl-Realschule. Nach Prüfung vieler Varianten kommt die Verwaltung zu dem Schluss, dass der Umzug der Gesamtschule

Nun werden die baulichen Planungen an gestellt und politisch beraten. Rund 10,6 Mio. € kostet der Schultausch. Geplant sind an der Karl-Fegers-Straße ein neuer zweigeschossiger Klassentrakt, ein Forum und eine Mensa. Die neue Mensa wird einen Sitzbereich für 150 Schüler haben, das Forum wiederum Platz für 240 Personen. Die Dülkener Straße erhält auch einen zweigeschossigen Neubau mit Freizeit- und Cafeteriabereich. Zugleich erfolgen noch Sanierungen im Bereich der Beleuchtung und der Toilettenanlagen.



Gebäude Karl-Fegers-Straße

Stadtmitte an den jetzigen Standort der Geschwister-Scholl-Realschule die einzige finanziell und auch im Blick auf sinkende Schülerzahlen realistisch darstellbare Lösung ist. Gleichzeitig soll die Geschwister-Scholl-Realschule in das jetzige Gebäude der Gesamtschule Stadtmitte an der Aachener Straße 179 ziehen und in Zukunft als zweizügige Schule geführt werden.

Das Gebäude an der Aachener Straße 179, in das die Realschule ziehen soll, wird auch teilweise saniert und räumlich verändert. Hierbei wird die vorhandene Mensa multifunktional für Veranstaltungen umgebaut. Die kompletten Neu- und Umbauplanungen beider Schulen können im Internetangebot/Ratsinfo der Stadt Mönchengladbach angesehen werden (Vorlagennummer 235).

Monika Schuster, schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion: „Der Schultausch ist keine einfache Entscheidung. Diese Lösung wurde ausführlich auch unter Beteiligung der betroffenen Schulen diskutiert. Wichtig war endlich ein Ergebnis, das Planungssicherheit für Schüler, Eltern und Lehrer bringt. Beide Schulen leisten eine hervorragende Arbeit, die wir anerkennen.“

SPD-Fraktionsvorsitzender Felix Heinrichs: „Der Schultausch ist für bestehende Schulen immer ein schwieriger Weg. Solche Entscheidungen treffen wir nicht leichtfertig. Doch ein weiteres Hick-Hack und Infragestellen der Oberstufe für die Gesamtschule musste beendet werden. Wir müssen mit den vorhandenen räumlichen und finanziellen Ressourcen sorgfältig umgehen.“

Editorial:

Wir sind der politische Motor für Mönchengladbach

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

fast ein Jahr ist seit der Kommunalwahl 2014 nun schon vergangen. In diesen ersten Monaten der neuen Wahlperiode ist sich die SPD treu geblieben und arbeitet konzentriert an der Entwicklung unserer Heimatstadt. Die Eröffnung des MINTO macht deutlich: Mönchengladbach kommt voran. Voran kommen wir aber auch bei der Bildung, im Nahverkehr und in der Modernisierung der Sportanlagen. Plätze und Straßen werden umgestaltet, Flüchtlinge besser betreut und wir verlieren gleichzeitig die Haushaltskonsolidierung nicht aus dem Blick.



Natürlich können wir das nicht alles alleine schaffen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir große Veränderungen stemmen, um Mönchengladbachs Image von einer modernen Großstadt mit guten Lebensbedingungen zu stärken. Eigenverantwortung und bürgerschaftliches Engagement werden unterstützt. Wir fördern die Freie Kulturszene. Das Ehrenamt wird an vielen Stellen sichtbar: Die Unterstützung von Flüchtlingen ist ein lebendiger Beweis für die Tatkraft der Mönchengladbacher. Wir leben in einer welt-offenen Stadt, in der dumpfe Parolen keine Chance haben.

Ganz besonders freut es mich, dass Dörte Schall als neue, innovative und tatkräftige Sozial-, Jugend- und Rechtsdezernentin in Mönchengladbach ihre Arbeit aufgenommen hat.

Wie immer gilt: Bleiben Sie auf dem Laufenden! Mischen Sie sich ein! Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Herzlichst Ihr

Unsere Themen

- Gesamtschule
- Digitale Zukunft
- LKW-Routenkonzept
- Mobilitätskonzept
- Vorgestellt: Dörte Schall
- Flüchtlinge
- Windkraft
- Nahversorgungskonzept

#MG_URBAN – SPD will eine digitale Zukunft

Wie verändert sich unser Einkaufsverhalten, wie unsere Kommunikation durch den digitalen Wandel? Welche Möglichkeiten eröffnen sich für eine bürgerfreundliche und transparente Verwaltung durch neue technische Innovationen? Wie stellen wir sicher, dass gerade ältere Menschen nicht von der Entwicklung abgeschnitten werden? Wie kön-



nen wir den Netz- und Leitungsausbau vorantreiben und überall schnelles Internet sicherstellen?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die SPD-Fraktion gezielt im Verlauf des Jahres. In mehreren Fachgesprächen und Veranstaltungen wird die SPD über Chancen und Risiken der Digitalisierung sprechen und Strategien für Mönchengladbach entwickeln. Felix Heinrichs, Vorsitzender der SPD-Fraktion: „In anderen Städten gibt es schon vielmehr Möglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger, unkompliziert ihre Angelegenheiten im Netz zu regeln. Ob Anwohnerparkausweis

oder Ummeldung, vieles ist möglich. Gleichzeitig können sich Politik und Verwaltung weiter öffnen und Informationen über geplante Vorhaben schneller verbreiten.“

„Für uns steht aber auch die soziale Komponente im Vordergrund. Jemand, der nicht mit einem Smartphone unterwegs sein will oder sich kein schnelles Internet leisten kann,

darf nicht abgeschnitten werden. Durch die geplante Gesetzesänderung auf Bundesebene soll beispielsweise das Angebot an freiem WLAN gestärkt werden. Gleichzeitig setzen wir auf einen zeitgemäßen Ausbau der digitalen Infrastruktur in allen Stadtteilen. Der Ausbau der Online-Dienstleistungen darf jedoch nicht dazu führen,

dass unsere Innenstädte und Stadtteilzentren veröden. Wir müssen den öffentlichen Raum attraktiv gestalten, damit die Menschen auch weiterhin gerne offline einkaufen. Auf Handel und Gewerbe kommen ganz neue Herausforderungen zu“, so Heinrichs.

„Wir verbinden mit dem digitalen Wandel auch neue Arbeitsmarktperspektiven für unsere Stadt. Unsere Hochschule ist auf dem Sektor tätig. Jungen Menschen müssen wir eine Chance geben, sich hier vor Ort wirtschaftlich zu etablieren und Innovationen zu entwickeln. Ihnen müssen wir Raum für Ideen geben“, sagt Felix Heinrichs abschließend.

LKW-Routenkonzept beschlossen

Das Konzept beschreibt die Streckenverläufe für Wirtschaftsverkehr innerhalb des Stadtgebietes. Die Planung steht im Zusammenhang mit dem Luftreinhalte- und Lärmaktionsplan. Thomas Fegers, planungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion ist froh über den Beschluss: „Wir haben dringenden Handlungsbedarf. An vielen Strecken sind Anwohner Lärm und Luftverschmutzungen ausgesetzt. Gleichzeitig ist es elementar wichtig, dass die Gewerbegebiete in den Innenstadtbereichen auch weiterhin angedient werden können. Die Arbeitsplätze dürfen nicht gefährdet werden.“

Geplant sind der Knotenumbau Burggrafenstraße/ Markgrafenstraße sowie die Sanierung der Brücke Ritterstraße. Lärmoptimierter Asphalt zur Verminderung des Verkehrslärms soll auf der Theodor-Heuss-Straße, der Limitenstraße, der Waldnieler Straße, der Hittastraße, der Speicker Straße und der Fliethstraße aufgetragen werden. „Die jetzt anstehenden Maßnahmen machen Investitionen in Höhe von ca. 6,5 Millionen Euro bis 2018 erforderlich. Damit schaffen wir kurzfristig Abhilfe. Langfristig müssen noch weitere Maßnahmen in Angriff genommen werden. Mit dem LKW-Routenkonzept bringen wir einen weiteren Baustein für das neue Mobilitätskonzept auf den Weg“, so Fegers.

Masterplan Nahmobilität für „Rad und Fuß“ wird erstellt

Die Verwaltung wurde mit der Erarbeitung eines Masterplans Nahmobilität beauftragt. Dieser Plan ist eine wichtige Grundlage für die Verkehrsentwicklung der Stadt und dient unter



anderem als ein bedeutendes Teilkonzept im Rahmen der aktuellen Mobilitätsplanungen. Unter Nahmobilität ist die individuelle Fortbewegung zu Fuß und mit dem Fahrrad, aber auch mit Inlinern, Kickboards, Skateboards im räumlichen Nahbereich zu verstehen, im englischen Sprachraum auch „human powered mobility“ genannt. Vorteil der Nahmobilität ist,

dass die Menschen sich in der Stadt, ihrem Lebensraum, in stadtverträglicher, ressourcen- und energieschonender Weise fortbewegen, dabei keine Schadstoffe und keinen Lärm produzieren und sogar noch etwas für ihre ganz persönliche Gesundheit tun. Thomas Fegers, planungspolitischer Sprecher der SPD: „Nahmobilität steht dabei für einen neuen, gesunden und sportlichen Lebensstil in einer „Stadt der kurzen Wege“, in der Wohnen, Arbeiten und Freizeit nicht weit auseinander liegen müssen.“

Im ersten Schritt werden derzeit zahlreiche Einbahnstraßen überprüft, ob eine Freigabe für den Fahrradverkehr in Gegenrichtung erfolgen kann. Hintergrund ist die Vereinfachung von Vorschriften bei der Freigabe von Einbahnstraßen für Radfahrer durch den Bundesverkehrsminister im Jahre 2009. Viele Einbahnstraßen im Stadtgebiet konnten bereits

geöffnet werden, allerdings ist in jedem Fall eine Einzelfallprüfung notwendig. Ebenfalls überprüft wird derzeit die Fahrradwegweisung mit den rot-weißen Schildern im Stadtgebiet. Ziel ist die Einrichtung eines durchgängigen Routennetzes zu den drei Nachbarkreisen Viersen, Heinsberg und Neuss, die in den vergangenen Jahren das sogenannte „Knotenpunktsystem“ aus Belgien und den Niederlanden übernommen haben.

Thomas Fegers: „Noch fehlender Baustein ist ein gesamtstädtisches Konzept zur Förderung der Nahmobilität. Neben einem stadtweiten Radverkehrsnetz, das dringend verbessert werden soll, werden auch die Wege für Fußgänger unter die Lupe genommen. Hier ist vorgesehen, im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundes ein solches Konzept unter Beteiligung der Bevölkerung und weiterer Akteure zu erstellen. In Mönchengladbach haben wir mit der Initiative Fahrradstadt MG gute Erfahrungen gemacht. Wichtig ist für die SPD, dass schnell anhand von konkreten Beispielen eine Umkehr in der Verkehrspolitik erlebbar wird.“

Vorgestellt: Dörte Schall (SPD), Sozialdezernentin

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zur Beigeordneten, Frau Schall. Wollen Sie uns etwas über sich erzählen?

Vielen Dank. Sehr gerne.

Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Von meiner Ausbildung her bin ich Volljuristin und habe auch bisher schwerpunktmäßig im Sozialrecht gearbeitet.

Wo sehen Sie Ihre Schwerpunkte in den nächsten Jahren?

Ein gemeinsames, gutes Zusammenleben liegt mir am Herzen. In Mönchengladbach wird der sozialen Gemeinschaft traditionell eine große Rolle zugewiesen. Das ist eine gute Ausgangslage.

Kinder sind die Zukunft, aber nur mit dem Blick auf alle Menschen, egal ob alt, jung, benachteiligt, gesund oder eingeschränkt kommen wir alle als Gesellschaft voran. Trotzdem werde ich die Orchideenbereiche wie die Tiergesundheit nicht aus den Augen verlieren.

Die Stadt Mönchengladbach will sparen. Wie werden Sie damit umgehen?

Leider wird im sozialen Bereich oft sehr reflexhaftig von hohen Kosten gesprochen. Dabei darf man nicht aus den Augen verlieren, wofür es geht, nämlich um Menschen und wie sie ihr Leben gestalten können.

Längst ist bekannt, dass durch kluge Investitio-

nen spätere Reparaturkosten vermieden werden können.

Können Sie das näher ausführen?

Prävention ist das Herzstück der Sozialpolitik.



Wo wir Kinder stark machen und unterstützen, werden aus ihnen Erwachsene, die sich für sich und andere einsetzen können. Ich setze auf Vorsorge und frühe Angebote. Durch Beratung und Vorschläge kann oft vielfältiger geholfen werden, als wenn das Kind erst in den Brunnen gefallen ist. Wichtig ist es, die Wirkung einer

Maßnahme zu überprüfen und das Ziel nicht vor lauter Planung und Organisation aus den Augen zu verlieren.

Frau Schall, wie beschreiben Sie sich selbst?

Ich bin pragmatisch und packe die Dinge gerne an. Ich gehe auch gerne auf Menschen zu und freue mich daher über das neue Arbeitsumfeld und die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Wie gestalten Sie Ihre Arbeit?

Ich arbeite gerne im Team und mit anderen Menschen zusammen. Ich tausche gerne Argumente aus. Ich halte es für zielführend, Situationen zu besprechen und verschiedene Blickwinkel zu sehen. So kann ich alles berücksichtigen und entscheiden.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich unternehme gerne Ausflüge mit der Familie, insbesondere mit den Kindern. Dabei kann es gerne mal draußen, Sport oder ein Museum sein, aber besonders Eis essen steht bei mir hoch im Kurs, egal, wie das Wetter ist. Für Lesen und Kino nehme ich mir im Moment zu wenig Zeit.

Vielen Dank. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für die neue Aufgabe.

Flüchtlinge willkommen heißen und würdig unterbringen

Immer mehr Menschen suchen in Deutschland Schutz und Hilfe vor Verfolgung in ihren Heimatländern. Das Grundrecht auf Asyl ist eine große Verpflichtung für Bund, Länder und Kommunen. Durch den großen Zustrom von Asylbewerbern hat sich die Lage in Mönchenglad-

Stadt machen“, sagt Ralf Horst, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Bund und Land haben Ende 2014 eine Reihe von Verbesserungen für die Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern beschlossen. Gleichzeitig wurde den Kommunen



Initiative Echte Soziale Marktwirtschaft (IESM) /pixelio.de

bach und vielen anderen Städten in Deutschland weiter zugespitzt. „Die Erstaufnahmeeinrichtung im ehemaligen Nato Hauptquartier (JHQ) wird absehbar für eine zeitweise Entspannung sorgen. In dieser Zeit müssen wir uns noch einmal verstärkt Gedanken über die Unterbringung von Asylbewerbern in unserer

eine stärkere finanzielle Beteiligung an den Kosten zugesichert. Auf Antrag von CDU und SPD wurde die Verwaltung beauftragt, Möglichkeiten für die bessere Betreuung von Asylsuchenden vorzuschlagen. „Konkret geht es uns um eine intensivere Hilfe für traumatisierte Kinder aus Flüchtlingsfamilien. Hier stehen im Landeshaushalt zusätzliche Mittel zur Verfügung, die vor allem im Kita-Bereich zum Einsatz kommen sollen“, begründet Ralf Horst den gemeinsamen Antrag.

Felix Heinrichs, Vorsitzender der SPD-Fraktion ergänzt: „An vielen Stellen hat sich in den

letzten Monaten ein großes ehrenamtliches Engagement gezeigt. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer wollen wir gezielt unterstützen und bei ihrem Ehrenamt begleiten. Ihr Engagement ist nicht zu ersetzen.“

Ebenfalls wird geprüft, ob sich durch die Einführung einer Krankenversicherungskarte und durch die Auszahlung von Geldleistungen, beispielsweise für Kleidung, die Situation zusätzlich verbessern lässt. Heinrichs dazu: „Andere Städte und Länder machen es vor. Durch die Einführung einer Krankenkassenkarte in Kooperation mit einer Krankenversicherung sinkt vor allem der Bürokratieaufwand für Asylbewerber und die Verwaltung. Das Gleiche gilt für die Auszahlung von Geld für Bekleidung. Hier geht es auch um Selbständigkeit und Teilhabe.“

„Mönchengladbach“, so Heinrichs, „soll sich den hilfesuchenden Menschen als offene Stadt präsentieren. Für diejenigen, die dauerhaft in Deutschland bleiben, wollen wir eine neue Heimat werden. Daher müssen wir so früh wie möglich die Grundlagen für eine gelungene Integration legen.“

SPD setzt auch in MG auf Windkraft

„Wer die Energiewende will, muss auch sagen wie es geht“, so fasst Felix Heinrichs, Vorsitzender der SPD-Fraktion die Haltung der Mönchengladbacher SPD zum geplanten Ausbau

watt Strom aus Windkraft aus. Neu im Gespräch ist das Gelände des ehemaligen RAF-Hospitals im Westen der Stadt. Nachdem bereits zwei kleinere Standorte im Bereich



des Anteils von Windkraft am Energiemix zusammen: „Nordrhein-Westfalen muss eine verlässliche Heimat für Menschen und Unternehmen bleiben. Bei uns dürfen nicht die Lichter ausgehen, weil wir Entwicklungen verschlafen.“ Bis 2020 soll der Anteil der Windkraft nach Vorgaben der NRW-Landesregierung 15 Prozent betragen.

Mönchengladbach weist mit seinen insgesamt 13 aktiven Windkraftanlagen ca. 26,2 Mega-

Buchholzer Wald und Hardter Wald untersucht worden sind, bietet das ehemalige Krankenhausgelände des JHQ eine große zusammenhängende Fläche. Im Entwurf des Regionalplans ist der Bereich auch als Windenergievorbehaltsbereich vorgesehen. „Wenn die Errichtung von

Windkraftanlagen unter Naturschutzbedingungen möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, unterstützen wir an dieser Stelle unseren kommunalen Versorger NEW ausdrücklich, für das Gebiet Windkraftanlagen zu planen. Die NEW hat nachgewiesene Kompetenzen bei den erneuerbaren Energien. Gleichzeitig trägt jeder Euro, den die Anlagen erwirtschaften, zur regionalen Wertschöpfung bei“, erklärt Heinrichs.

Der Windkrafteinsatz des Landes Nordrhein-

Westfalen definiert unter anderem Voraussetzungen für die Errichtung von Windkraftanlagen. Heinrichs: „Windkraftanlagen müssen wie jede Industrieanlage festen Standards entsprechen. Dabei steht vor allem der Schutz von Mensch und Natur im Vordergrund. Lärm und Schattenwurf sind zu vermeiden. Daher müssen die Abstände zur Wohnbebauung so bemessen sein, dass die Menschen nicht gesundheitlich beeinträchtigt werden. Hier darf es aber keinen Überbietungswettbewerb auf Kosten der Ängste von Anwohnern geben. Es gibt klare Regeln, die eingehalten werden müssen. Und es gibt mittlerweile eine Reihe von Studien, die sich mit Infraschall und ähnlichen Bedenken wissenschaftlich auseinandersetzen.“

„Als SPD-Fraktion“, so Heinrichs abschließend, „werden wir uns für die Lösung einsetzen, die die Anwohner nicht belastet, wirtschaftlich sinnvoll und praktisch umsetzbar ist. Wir entziehen uns nicht unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bei der Energiewende, sondern wollen sie aktiv mitgestalten. Und wir wollen, dass unser kommunales Unternehmen zum Zuge kommt, bevor sich private Mitbewerber am Ende über den Klageweg die Flächen sichern.“

Nahversorgungskonzept - SPD will kurze Wege

Das Nahversorgungs- und Zentrenkonzept der Stadt Mönchengladbach soll die Entwicklung von Einzelhandelsstandorten im Stadtgebiet regulieren und so Fehlentwicklungen verhindern. Gezielt sollen Großansiedlungen außerhalb von bestehenden Quartiersstrukturen

vorgelegt werden. Neben einigen Detail-Änderungen sieht die SPD vor allem die Herabstufung der Rheydter Innenstadt kritisch. Dazu Fegers: „Die Rheydter Innenstadt hat nach wie vor eine regionale Ausstrahlung. Diese Bedeutung wollen wir – gerade nach der Sanierung

Stellungnahmen und Anregungen genau anschauen und bewerten“, so Fegers abschließend.



unterbunden werden. „Der SPD-Fraktion ist besonders wichtig, dass wir die intakten Stadtteilzentren schützen und den Menschen ermöglichen, sich im direkten Umfeld zu versorgen. Lange Strecken bis zum nächsten Mega-Supermarkt sind nicht unser Ziel“, erklärt der planungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Thomas Fegers.

Der Entwurf der Fortschreibung des erstmals 2007 beschlossenen Konzeptes ist jetzt den politischen Gremien zur ersten Beratung

der Innenstadt – weiter stärken.“ Vorgeschlagen wird vom Gutachter die Herabstufung Rheydts von einem A2-Zentrum auf ein B-Zentrum ohne regionale Wirkung. „Darüber hinaus“, so Fegers, „wollen wir uns die Sortimentsliste genau anschauen. Diese Liste regelt, welche

Artikel nur in den Zentrenbereichen verkauft werden dürfen und welche auch darüber hinaus. Hier wollen wir eine realistische Einschätzung, die uns keine Möglichkeiten verbaut.“

Bevor der Planungs- und Bauausschuss sowie der Rat das neue Nahversorgungs- und Zentrenkonzept beschließt, waren alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt sowie lokale Händler und Verbände aufgerufen, ihre Stellungnahme zum Entwurf abzugeben. „Als SPD-Fraktion werden wir uns die eingehenden

RatAktuell 1/2015

Auflage: 1.600 (im Postversand)

Herausgeber:

SPD-Ratsfraktion
Mönchengladbach
Brucknerallee 126
41236 Mönchengladbach

Tel: 02166/9 24 90-30

Fax: 02166/9 24 90-34

Mail: spdratmg@itbank.de

Internet: www.fraktion-spd-mg.de

twitter.com/SPDratmg

facebook.com/spdfraktionmg

Neue Anschrift?

Neuer Interessent?

Bitte wenden Sie sich an obige Adresse!

Redaktion:

Felix Heinrichs (V.i.S.d.P.)

Thomas Fegers

Bilder: SPD, Stadt-MG, pixelio.de

Druck:

Druckerei Kranz, Stadtwaldstraße 35,
41179 Mönchengladbach